

Passau, 5. Juli 2019
Passauer Neue Presse

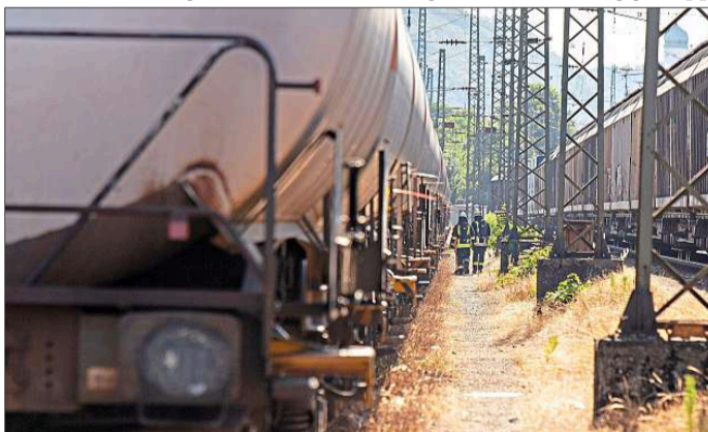
Schon wieder: Gasaustritt vermutet

Stadt kommt in Sachen Gefahrgut nicht zur Ruhe – Zugverkehr kurzzeitig gestoppt –

Stadtbrandrat: „Wir hatten Glück“

Von Verena Roider und Daniela Pledl

Ein möglicher Gefahrgutaustritt wurde gestern erneut am Güterbahnhof in Passau vermutet. Am Morgen, gegen 7.45 Uhr, entdeckte laut Bundespolizei ein Wagenmeister, dass Flüssigkeit aus einem Waggon austritt. Die Feuerwehren Haarschedl, Schalding r.d.D., die Werkfeuerwehr ZF, die Fachwerkstätte und der örtlich zuständige Löschzug Hauptwache wurden alarmiert.



Gastransport in Kesselwagons: Die Feuerwehr führte Messungen durch. – F.: © fpassau.de / M. Kornel



Entwarnung gab es schließlich nach etwa einer dreiviertel Stunde.

Die Regensburger Straße blieb befahrbar, allerdings kam es kurzzeitig zu Einschränkungen im Zugverkehr. Ein Schienenersatzverkehr wurde eingerichtet. Die Messungen fielen – zum Glück – alle negativ aus. Der Einsatz wurde gegen 8.30 Uhr beendet.

Erst am 24. Juni hatte der Verdacht auf Gefahrgutaustritt am Güterbahnhof den Feierabendverkehr in der Stadt zum Erliegen gebracht, da war die Regensburger Straße komplett gesperrt (PNP berichtete). Damals war bei hohen Temperaturen hochexplosiver Steinkohlenteer transportiert worden – und Kondensat trat aus.

„Wir hatten jetzt zweimal hintereinander Glück“, sagt Stadtbrandrat Andreas Dittlmann. Gestern besonders, denn da sei das hochentzündliche Propen transportiert worden, das im Juli 2018 in Passau bereits einmal aus einem Kesselwaggon austrat und stundenlang großräumige Sperrungen und die Einholung von Spezialisten aus Gendorf notwendig machte.

Wie weiträumig gesperrt wird, entscheidet die Feuerwehr nach Lagebild, erklärt Dittlmann. Abhängig zunächst davon, ob noch sicht-, hör- oder riechbar Austritt erfolgt und wie die Messgeräte „anschlagen“. Dass Passau in Sachen Gas-Alarm nicht zur Ruhe kommt, könne an der intensiven Auslastung der Güterbahnstrecke liegen und daran, dass die Züge nach der Grenze besonders oft Halt machen – zum Beispiel für einen Lokführerwechsel. Laut Bahn beschicken rund 300 Güterverkehrs-Unternehmen die Strecke.